

Deutschlands Lenk Waffen- Fliegerabwehr

Autor(en): **Ott, Charles**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **163 (1997)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-64655>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Deutschlands Lenkwaffen-Fliegerabwehr

Charles Ott

Am Fliegerabwehrkolloquium 96 in Basel legte der Referatsleiter der deutschen Luftwaffe, Oberstleutnant im Generalstab Herbert Wölfel, die Situation der deutschen Lenkwaffenfliegerabwehr dar.

Verbund mit der fliegenden Luftverteidigung

Im Unterschied zur Schweiz muss die deutsche Fliegerabwehr zusätzlich die Einsätze eigener Kräfte im Ausland schützen und mit den NATO-Allianzpartnern zusammenarbeiten können.

Auch die deutsche Fliegerabwehr arbeitet im Verbund mit der fliegerischen Luftverteidigung und legt dabei ihr Schwergewicht auf den Allwettereinsatz und die Konzentration auf einige wichtige Schlüsselräume. Ergänzt werden ihre Mittel durch den Selbstschutz von Heer und Marine.

Erweiterte Luftverteidigung

Die «erweiterte Luftverteidigung» ist der Fliegerabwehr übertragen worden. Das heisst, sie hat die Bekämpfung von taktischen Flugkörpern (Marschflugkörpern und Drohnen) – jedoch nicht von Interkontinentalraketen – zu übernehmen. Dies vor allem, weil mittelfristig mit einer grossen Bedrohung von Europa durch ballistische Flugkörper aus dem Krisenbogen zu rechnen ist. Dazu kommt, dass die dortigen instabilen Mächte bereits heute über Massenvernichtungskampfstoffe chemischer und/oder biologischer Art verfügen.

Abwehrstrategie

Für Deutschland gilt vorrangig, die Proliferation solcher Kampfstoffe und entsprechender Trägersysteme zu verhindern. Auch soll die Bekämpfung der Flugkörper nach Möglichkeit präventiv erfolgen, d.h. durch Abschreckung oder durch Androhung von Vergeltung.

Die Bekämpfung von Flugkörpern in der Luft gestaltet sich sehr schwierig. So können aerodynamische Flugkörper von Jägern wegen des kleinen Radarechos und der Tiefstflugtaktik der Ziele kaum bekämpft werden.

Ein gewisses Potential zur Bekämpfung von ballistischen Flugkörpern grosser Reichweite und damit grosser Geschwindigkeit bietet zur Zeit nur das «Cueing», d.h. geschickt voraus postierte Sensoren zur Zieleinweisung. Eine Bekämpfung ballistischer Flugkörper in grosser Höhe dürfte erst möglich werden, wenn die THAAD-Lenkwaffen des amerikanischen Hee-

res für einen grossflächigen Schutz verfügbar sind.

Synergie der Lenkwaffen-Cluster

Für die erweiterte Luftverteidigung – d.h. vor allem gegen Boden-Boden-Lenkwaffen – kann die Luftwaffe zur Zeit

■ 6 «Patriot»-Gruppen zu je 6 Einsatzstaffeln,

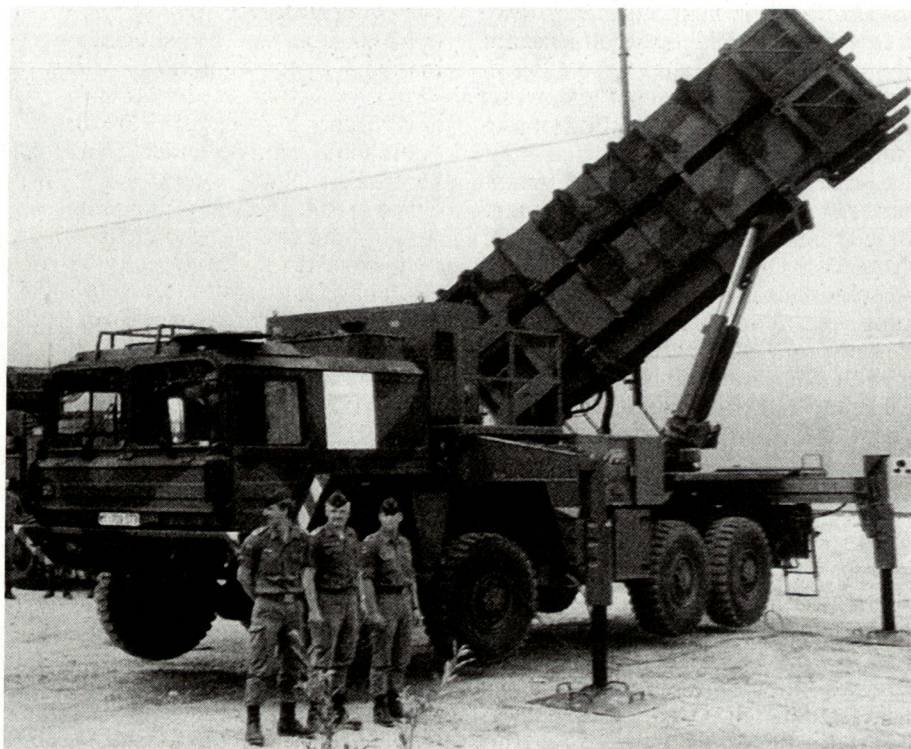
■ 6 «Hawk»-Gruppen zu je 4 Einsatzstaffeln mit je 2 Geräteeinheiten sowie

■ 3 «Roland»-Gruppen mit total 14 Einsatzstaffeln mit einer Geräteeinheit einsetzen.

Diese Mittel werden organisatorisch zu sechs gemischten Fliegerabwehr-Geschwadern zusammengefasst, welche national in den Hauptverteidigungs- und in den Krisenreaktionskräften integriert sind.

Sechs «Patriot»-, vier «Hawk»- und zwei «Roland»-Staffeln werden der NATO für die «Rapid Reaction Forces» zur Verfügung gestellt.

Anstelle des früheren Fliegerabwehrgürtels an der Ostgrenze werden nun die drei verschiedenen Systeme gemischt unter Führung durch einen gemeinsamen Gefechtsstand in der Form eines Clusters eingesetzt. So erhöht sich die Gesamteffizienz, d.h. werden in synergetischer Weise die Schwächen der Einzelsysteme gegenseitig kompensiert und ihre operationelle, prozedurale und technische Interoperabilität gefördert.



Fliegerabwehr-/Flugkörperabwehrsystem «Patriot».

Künftige Verbesserungen

Kurzfristig soll das «Patriot»-System gegen taktische ballistische Systeme deutlich kampfwertgesteigert werden (PAC 3).

Mittel- bis langfristig (ab ca. dem Jahr 2005) sollen aerodynamische Flugkörper durch das sehr mobile «MEADS»-System – ein gemeinsamer Ersatz von USA, Deutschland und Italien für den überalterten «Hawk» – erfolgreich bekämpft werden.

Sehr langfristig wird ein Abwehrsystem gegen sehr hoch und steil anfliegende Flugkörper anvisiert. Seine Entwicklung soll erst gestartet werden, nachdem die Leistungen der neuen Systeme im unteren Abwehrbereich evaluiert worden und die technologischen sowie politischen Risiken besser abschätzbar sind. Denn hier werden nicht nur die Techniker, sondern auch die operativen Planer stark gefordert sein, da solche Systeme den Luftraum mehrerer Staaten tangieren. Die Behelligung eines anderen – gar neutralen – Staates durch Reste eines abgeschossenen Massenvernichtungsträgers könnte grosse Implikationen hervorrufen.



Fliegerabwehr-Lenkwaffensystem «Hawk».

Zusammenfassung

■ In der heutigen Sicherheitspolitik behält die Luftverteidigung eine erste Priorität.

■ Deutschland stellt das grösste NATO-Fliegerabwehrkontingent.

■ Das deutsche Fliegerabwehrkonzept sieht den Einsatz der diversen Lenkwaffen im synergetischen Cluster vor.

■ Der aktuell steigenden Bedrohung durch ballistische und aerodynamische taktische Flugkörper kann auf absehbare Zeit nur mit Lenkwaffen-Fliegerabwehr effizient begegnet werden. Darum wird für diese «erweiterte Luftverteidigung» die deutsche Lenkwaffen-Fliegerabwehr zunächst durch die Kampfwertsteigerung bestehender Systeme und später durch den «Hawk»-Ersatz «MEADS» verstärkt. (Anmerkung des Chefredaktors: Den Anschluss an diese Entwicklung sollte die Schweiz angesichts der notwendigen «Bloodhound»-Ablösung nicht verpassen!)

■ Nur der Verbund von leistungsfähigen Flieger- und Fliegerabwehrsystemen sowie gemeinsamer Mittel für Führung und Aufklärung kann eine optimale deutsche Luftverteidigung sicherstellen. Dies unter zusätzlicher Einbindung in die integrierte Luftverteidigung der NATO.



Mobiles taktisches Fliegerabwehr-Lenkwaffensystem «Roland».